

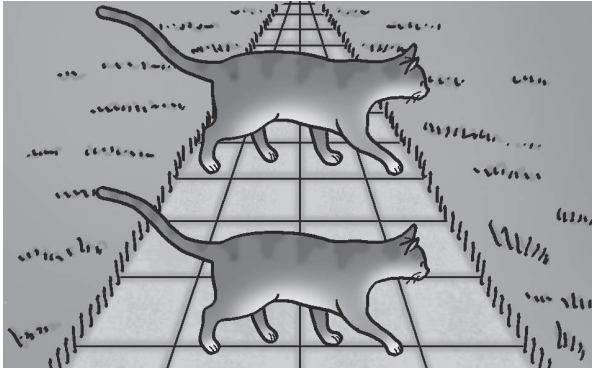
3

OPTISCHE TÄUSCHUNGEN

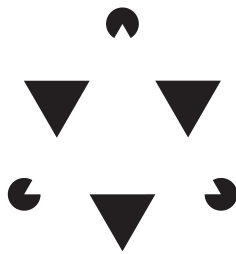
134.1: Welches Gesicht siehst du?



134.2: Welches Tier ist größer?



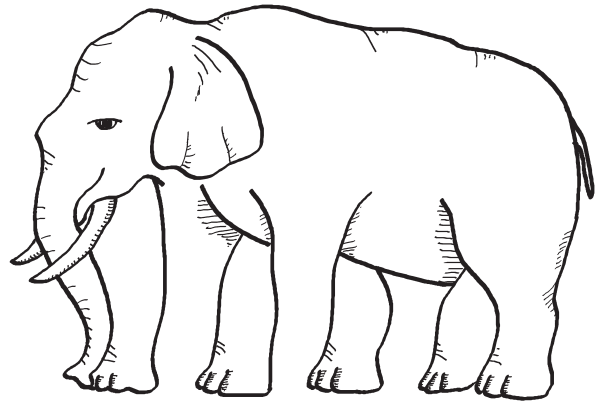
134.3: Wie viele Dreiecke kannst du erkennen?



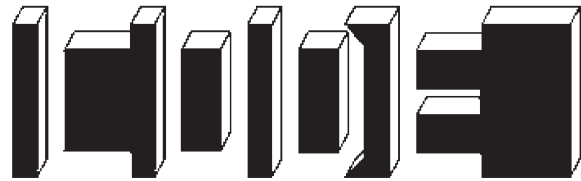
134.4: Was siehst du?



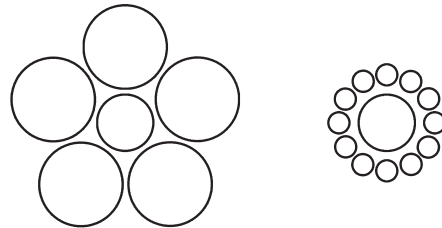
134.5: Das Tier auf dieser Zeichnung kann so nicht existieren. Warum nicht.



134.6: Was steht hier geschrieben?



134.7: Welcher der inneren Kreise ist größer?



134.1: Junge Frau, alte Frau oder Künstler

134.2: Die Katzen sind in der Zeichnung gleich groß. Unser Gehirn deutet zusammenlaufende Linien als Perspektive. Es nimmt nun an, dass sich das obere Tier weiter hinten befindet. Da das Abbild auf der Netzhaut gleich groß ist, Dinge in der Entfernung aber kleiner aussehen, denken wir, dass das obere Tier größer ist.

134.3: Es sind drei schwarze Dreiecke. Wir haben aber die Neigung, Formen zu vervollständigen. Das weiße Dreieck existiert eigentlich gar nicht, dennoch spiegelt uns unser Gehirn vor, es sei da. Warum diese Eigenschaft wichtig ist, erkennst du bei Abb. 134.4.

134.4: Die Fähigkeit, mögliche Gefahren auch dann zu erkennen, wenn nicht der gesamte Umriss sichtbar ist, war wichtig für das Überleben. Viele Tiere besitzen Muster, die ihre Umrisse verschwimmen lassen. So haben z. B. Tiger Streifen, die im hohen Gras wie Schatten der Gräser wirken. „Spot“ heißt übrigens „Tupfen“.

134.5: Das Tier auf dieser Zeichnung kann so nicht existieren, weil die Linien zwischen Vorder- und Hintergrund wechseln und nur scheinbar Füße darstellen.

134.6: Die Leerräume zwischen den geometrischen Formen bilden das Wort „Code“. Wir neigen dazu, den Hintergrund nicht zu beachten. Wenn du oben und unten an die Grafik je ein Blatt schwarzes Papier legst, kannst du den Text leicht lesen.

134.7: Sie sind gleich groß. Wir verwenden die Objekte in der Umgebung, um uns eine Vorstellung über die Größe von Gegenständen zu machen. Ist etwas von kleinen Objekten umgeben, wirkt es größer. Miss nach – beide Kreise sind gleich groß.